

- 11) Ein großes Potenzial haben hier vielleicht auch digitale Präsentationsformen, vgl. dazu Trachsel, A. (2017): Presenting Fragments as Quotations and Quotations as Fragments, in: Digital Classics Online, 3.2, S. 17-27.
- 12) Zu nennen ist insbesondere seine federführende Mitarbeit bei der rezeptionshistorisch orientierten Neuausgabe der Vorsokratiker unter dem Titel *Traditio Praesocratica*; hier zuletzt Bd. 4 Wöhrle, G. u. a. (Hrsgg.) (2022): Alkmaion von Kroton, Hippon von Metapont und Menestor von Sybaris, Berlin/Boston, MA.
- 13) Vgl. Schepens, G. (2000): Probleme der Fragmentedition (Fragmente der griechischen Historiker), in: Chr. Reitz (Hrsg.): Vom Text zum Buch, St. Katharinen, S. 1-29, hier: S. 16f.
- 14) Vgl. Schepens (2000), S. 11.

HENNING OHST

B. Fachdidaktik

AU 6/2022: Einstiege. In einem umfangreichen Basisartikel „Einstieg in die Literatur. Eine Herausforderung für den Lateinunterricht“ (2-13) wendet sich Th. Doepner gegen das offenbar immer noch verbreitete Verfahren, bei der Lektüre – vereinfacht gesagt – die Interpretation erst auf die Übersetzung folgen zu lassen. Stattdessen plädiert er für eine „literarische Begegnung“ (3), was auch Konsequenzen für die Art des Einstiegs habe. Bereits hier müsse den Lernenden auf der Ebene des lateinischen Textes Gelegenheit zur selbstständigen inhaltlichen Auseinandersetzung gegeben werden, als ein motivierendes „Leseerlebnis“ (4), wobei neben der sprachlich-stilistischen Analyse möglichst auch literaturwissenschaftliche Konzepte in die Deutung mit einzubeziehen seien. Darüber hinaus erhöhe die „Rahmung der Texte durch eine zweite Perspektive“ (ebd.) die Motivation der Lernenden, etwa wenn sie sich vor der Lektüre von Seneca, *Epistulae morales* I 1 Gedanken über den eigenen Zeitgebrauch machen oder Ciceros Verhältnis zur Philosophie mit dem bei Seneca vergleichen. Bei Ganzschriften sollten

von vornherein begleitende „Leitfragen und Interpretationslinien“ (11) angelegt werden. – Keip, M.: Vom Einstieg zum Ausstieg. Interpretationslinien eröffnen, verfolgen, zusammenführen (14-22; ab Jgst.9). Ganz im Sinne Doepners möchte auch Keip die Lektüre von Beginn an durch „Interpretationslinien“ begleitet sehen. Die dafür zu entwickelnden „Leitfragen“ werden am Ende „aufgegriffen, diskutiert und bewertet“ (15). Um diese zu finden, sollte sich die Lehrkraft zunächst selbst fragen, „warum sie den zu lesenden Text toll findet“ (ebd.). Bei Ovids *Metamorphosen* könnten dies Aspekte wie Spannung, menschliche Grundprobleme und die reiche Rezeption sein. Fallen die Erträge dieser persönlichen Findungsphase gering aus (besonders im Bereich *Quid ad nos?*), sollte die Lehrkraft „dringend die Textauswahl noch einmal überdenken“ (16). Es folgen weitere Beispiele für schülerorientierte Interpretationslinien bei der Lektüre u. a. von Cicero, Martial, Seneca und Caesar. – Wasserfuhr, M.-M.: Fabeln reloaded: *multiplex libelli dos est*. Zwei Einstiegsvorschläge in die Phaedrus-Lektüre (23-31; Jgst. 9-10, ca. 2-3 Stunden). Bei den beiden Vorschlägen zum Einstieg über den Prolog bzw. 1,24 (*rana rupta et bos*) könne zunächst auf Vorkenntnisse aus dem Deutschunterricht zurückgegriffen werden. Besonders gelungen ist das Material zu 1,24: Hier sollen zentrale Deutungsaspekte der Fabel (Inhalt und Aufbau, Perspektivwechsel, Moral) mit motivierenden Aufgabenstellungen bei behutsamer Progression erarbeitet werden. Der Differenzierung dienen bei beiden Einstiegen Hilfen über QR-Codes. Der abschließende „Impuls- und Fragezirkel“ (31) ist lektürebegleitend auch bei weiteren Fabeln anwendbar (Kreativaufgaben, Verhältnis von Unterhaltung und Belehrung, Aktualität; *Quid ad nos?*). – Den Einstieg in ein äußerst ambitioniertes Projekt stellt Z. Arkbay

vor: *Talia voce refert*. Ein produktions- und zielorientierter Einstieg in die *Aeneis* des Vergil (32-41; Jgst. 11-13, ca. 5 Stunden). Zunächst sollen die Lernenden aus dem Gemälde „Aeneas und Turnus“ von Giacomo del Pò (entstanden um 1700) einige inhaltliche und konzeptionelle Elemente eines Epos ableiten. Auf Grundlage einer eigenen Liste (Beispiel, S.33) stellt die Lehrkraft dann eine Textauswahl zusammen, bei deren Behandlung die Lernenden sukzessive die „Bausteine“ eines Epos kennenlernen (35; einige Beispiele: Proömium, Musenanruf, Götter, Rede, Traum). Als Handreichung für die Übersetzungsarbeit wurde das Proömium auf Textblättern aufbereitet. Von vornherein werden die Lernenden darauf hingewiesen, dass sie die in der *Aeneis* gefundenen Bausteine verwenden sollen, um am Ende ein „eigenes modernes Epos“ (34, sic) zu verfassen. Muss das zu erstellende Epos auch „nicht so umfangreich sein wie das des Vergil“ (37. Anm. 6), so bleiben doch Zweifel, ob allein mit der Behandlung der vorgeschlagenen *Aeneis*-Passagen ausreichend schriftstellerische Kompetenzen vermittelt werden, etwa für „die Heldengeschichte einer Frau“ oder den „Kampf gegen den Klimawandel“, so zwei von einigen Anregungen (37). – Hahnstein, M.: Wer war Catull? Ein rezeptionsorientierter Einstieg anhand Volpis Testimoniensammlung (42-49; ab Jgst. 9, 2-3 Stunden). Die Catull-Ausgabe von Giovanni Antonio Volpi (1737) enthält eine Reihe von Äußerungen antiker Schriftsteller über Catull und den Inhalt seiner Gedichte, von denen 8 bzw. 15 unter den Überschriften „Wer war Catull?“ und „Worüber hat Catull geschrieben?“ ausgewählt wurden. Die Präsentation als Übersetzung, als Lückentext und im Original kann der Binnendifferenzierung dienen. Auf dieser Grundlage sollen die Lernenden eine Mindmap „Catull“ (45) erstellen und ihre „Erwartungen

an eine Catull-Einheit“ (47) formulieren. Eine originelle Variante für den ersten Zugang zum Dichter. – Im Magazin Dietz, J.: So geht's rund: Lernspiel Formen-La-Ola (50f.). Im Uhrzeigersinn müssen die Lernenden Formen nennen (z. B. *dominus, domini* usw.) und dabei jeweils aufstehen. Für zusätzliche Dynamik sorgen „Aktionskarten“ (Richtungswechsel, Numeruswechsel, Joker). – Weidmann, D.: Totgesagte leben länger: Besuch einer Sonderausstellung zum Fortwirken des Lateinischen (52f.). Die Ausstellung im Kloster Dalheim (NRW), welche elf „Vertreter“ des Lateinischen von Cicero über Erasmus bis zu Asterix und Harry Potter thematisierte, endete bereits im Januar.

Fazit: Die Beiträge des Bandes rücken den Einstieg als wichtigen Bestandteil der Unterrichtsplanung ins Bewusstsein und regen dazu an, ihn schülerinnen- und schülerorientiert und als Teil eines Gesamtkonzepts zu gestalten. Dies kann der Komplexität wie der Attraktivität insbesondere der Interpretationsarbeit nur gut tun.

ROLAND GRANOBIS

Das Archäologische Museum Frankfurt zeigt vom 25.11.2022 bis zum 10.4.2023 die in internationaler Kooperation entstandene Ausstellung „MITHRAS. Annäherungen an einen römischen Kult“ nach den Stationen Mariemont (Belgien) und Toulouse (Frankreich). In **Heft 1-2023** der Zeitschrift **Antike Welt** ist Mithras, ein origineller Gott, der sich von allen anderen abzuheben scheint, das Titelthema mit einem Blick auf die aktuellen Forschungen zum geheimnisvollen Mithraskult, die ein immer besseres Verständnis der antiken religiösen Welt ermöglichen. Internationale Expertinnen und Experten informieren die Leserinnen und Leser zu den östlichen Ursprüngen des Mithras, führen in das Herz der ihm geweihten Heiligtümer sowie zu seinen

Anhängern und beleuchten die Bedingungen, unter denen der Kult verschwand. – Bricault, L. / Veymiers, R. / Antoroso, N.: Was gibt es Neues über Mithras? Aktuelle Forschungen zu einem geheimnisvollen Kult, 8-12. – David, W.: Der stiertötende Sonnengott im Norden des Imperiums. Mithras in Obergermanien, 13-18. – L. Bricault, R. Veymiers: Mithras en miniature. Münzen und Gemmen als Quellen für den Kult, 19-23. – Bricault, L. / Veymiers, R.: Das Relief Borghese. Vom Kapitol zum Louvre-Lens, 24-29. – Amoroso, N.: In neuer Gesellschaft. Bilder des stiertötenden Mithras im Mittelalter, 30-32. – Weitere Artikel: Fornhoff, M. / Rausch, L. / Reusch, L.: Archäologische Visualisierung und Rekonstruktion. Neue Möglichkeiten im digitalen Zeitalter, 39-46: 3D-Modelle und Nachbauten archäologischer Objekte und Bauten sind ein wichtiges Mittel der Wissensvermittlung und eine starke Konkurrenz zu den physischen Methoden vergangener Generationen. – Haselberger, L.: „Il primo nel trovar“. Der griechische Architekt Hermogenes – neu entdeckt zur römischen Kaiserzeit und im Europa der Neuzeit, 47-56. – Splitter, R.: „... der Berg gewaltsam tobend, über ihm eine ungeheure feststehende Dampfwolke ...“. Teil 1. Der Vesuv in Plänen und Ansichten des 18. Jahrhunderts – Studien zum Königreich Neapel, 57-65. – Okrusch, M. / Lorenz, J. A. / Abu El-Enen, M. M.: Porfido Rosso Antico – Ein ägyptischer Naturwerkstein in der ägyptischen Ostwüste. Abbau, Transport und kulturelle Bedeutung, 68-76: Die Verwendung von ägyptischem Porphyr war vor allem dem römischen Kaiserhaus vorbehalten, gerühmt wurde seine außergewöhnliche Farbe. Die Gewinnung in den Steinbrüchen und der Transport zum Nil stellten eine technische Meisterleistung dar. – Chechulina, I. / Semenova, A.: Archäologie während des Krieges. Archäo-

logische Stätten und gefährdete Sammlungen in der Ukraine, 77-83: Seit Februar 2022 herrscht Krieg in der Ukraine. Nicht nur die Menschen leiden, auch das reiche Kulturgut des Landes wurde seitdem in großem Ausmaß geplündert oder durch Angriffe zerstört. – (ohne Verfasserangabe): Eine besondere Kulisse für das römische Erbe. Das Musée de la Romanité in Nîmes, 84-87.

Die Zeitschrift **Welt und Umwelt der Bibel**, **1/2023 (Nr. 107)**, hat das Christentum in England. Mythen, Märtyrer, Monarchie zum Titelthema. Seit dem 2. Jh. entwickelt sich in England das Christentum. Der erste König war ein getaufter Wikinger. Die Normannen bauten Kathedralen und Klöster. Jahrhunderte waren geprägt von Streit und konstruktiven Diskussionen: Das Verhältnis von politischer und religiöser Macht gehörte zu den Grundfragen. In diesen Jahrhunderten entstanden großartige Werke der Literatur und die berühmten Bibelausgaben wie die King James Bible. Scharfsinnige theologische Überlegungen von Menschen wie Anselm von Canterbury oder Thomas More berührten auch das europäische Festland. – B. Maier: Kelten, Kreuze, Klöster. Die ersten Christen in England: Julius, Aaron und Alban, 8-15. – Kirchen, Kathedralen und Universitäten. Überblickskarte, 16f. – Waßenhoven, D.: Kirche zwischen Eroberern und Eroberten. Die Spur der Wikinger und Normannen vom 8.-12. Jh., 18-27. – Zeittafel. Personen, Ereignisse, Dokumente, 28f. – Leppin, V.: Vernunft, messerscharf. Scholastik im mittelalterlichen England, 30f.: Lässt sich mit den Werkzeugen des griechischen Philosophen Aristoteles christliche Theologie auf wissenschaftlicher Ebene treiben? Einige Denker auf der britannischen Insel versuchten es und lösten damit internationale Diskussionen aus. – Hoffmann, M.: „Die beste Kathedrale auf dem Planeten“. Die Kathedrale von Durham und

ihre kirchengeschichtliche Bedeutung, 40-45. – Link, A.: „Begnüge dich mit nichts, was weniger ist als Gott“. Mary Ward – eine Frau ergreift die Initiative, 48f.

Pünktlich zum Jahresende ist die Zeitschrift **Ianus. Informationen zum altsprachlichen Unterricht, Nr. 43-2022** erschienen, herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft Klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler Österreichs Sodalitas. Das etwa 100 Seiten starke Heft hat seinen Charakter etwas geändert, bedauerlicherweise gibt es weniger Rezensionen (z. B. sollte jeder zumindest aus der Besprechung das 2021 bei Winter/Heidelberg, erschienene Bändchen von Mischa Meier „Die erneronische Christenverfolgung und ihre Kontexte“ kennen, der sich mit Nero, Christen in Rom des 1. und 2. Jahrhunderts, dem Brand Roms, Tacitus, der Maxime *sine ira et studio* oder Fake News beschäftigt). Anstelle der früher zahlreichen Rezensionen gibt es weit mehr fachwissenschaftliche, didaktische und essayistische Beiträge sowie die Vorträge der Fachdidaktiktagung 2022 in Innsbruck: G. Flemmig: Der Westfälische Frieden – ein Dokument in lateinischer Sprache, 6-15. – Maier, F.: Wider den ‚homo digitalis‘. Substantielle Bildung als Kontrapunkt, 16-20. – Burger, R. / Lachawitz, G.: Die ‚Parabel‘ und

ihre Nachkommen, 21f. – Giere, C.: Mittel- und Neulatein macht Schule! Chancen nachantiker Texte und Materialien im digitalen Format, 23-36. – Glas, R. / Oswald, R.: Alter Wein in neuen Töpfen – Neue Zugänge zum Grundkurs am Beispiel Essen und Ernährung, 37-46. – Korn, M.: Fachdidaktik 2022 meets Fachdidaktik 1675. Eine neulateinische Prosaparaphrase der Aeneis zur Lektüre im Lateinunterricht, 47-53. – Kropf, K.: *Non scholae, sed vitae discimus?* Lateinkenntnisse 5-10 Jahre nach Abschluss einer österreichischen AHS, 54-61. – Schäller, P.: Möglichkeiten und Grenzen des Playstation-Spiels „Assassin's Creed Odyssey“, 62-67. – Warger, R.: Gelungene Übergangsektüre. Zur Auswahl geeigneter Autoren/Textstellen für diese Phase im Lichte der österreichischen Schulbücher, 68-79.

Auf der Titelseite von **Heft 4-2022** der Zeitschrift **Circulare** ist über einen Sensationsfund zu lesen: 24 antike Bronzen in toskanischem Thermalbad entdeckt (Ausgrabungen in San Casciano dei Bagni). – Unter der Rubrik Neuigkeiten auf Seite 2 gibt es Informationen zu den Bezugsmöglichkeiten eines Werbefolders für den Lateinunterricht und Planungsnotizen zur Gestaltung des Stowasser-Jubiläums im Herbst 2023 in Kefermarkt. Gefeiert werden soll mit einer Ausstellung und einem Symposium die Tat-



Odysseus-Verlag
CH-5023 Biberstein
www.odysseus-verlag.ch

Bonbons (sugarless)
mit 13 latein. Sprichwörtern

500 Stück € 62.-
Inkl. Porto Deutschland

sache, dass J. M. Stowasser am 18.8.1893 in Lest im Mühlviertel die erste Auflage seines Wörterbuches vollendete. – Über den Wiener Gymnasiallehrer Stowasser schreibt H. Niedermayr: Nicht nur Lexikograph: Josef Maria Stowasser als Nachdichter antiker Lyrik, 4-7. – J. Schmidt berichtet S. 3 über den Internationalen Lateinwettbewerb am Stift Melk (19.-21.10.2022) mit Aufgaben zur Übersetzung und Deutung lateinischer Texte aus der Regel und der Lebensbeschreibung des heiligen Benedikt. – Pietsch, W. J.: Latein auf Stein – *reviviscens*. Zur Wiederbelebung des Inschriftenprojekts von anno 1996, 9-10. – Lehrreich und amüsant zugleich ist der Artikel aus der Sicht einer Großmutter von M.-Th. Schmetterer zur Lateinwahl ihres Enkels und zur Frage: Was sagt man einem Dreizehnjährigen, der gern auf Oppositionskurs ist, um ihn zu überzeugen? Vgl. auch die umfangreiche Webseite von M.-Th. Schmetterer <https://www.lateinundantike.at/>. – An einen umtriebigen Vorgänger an der Freien Universität Berlin erinnert M. Möller in ihrem Nachruf: Der Unerschrockene – in memoriam Bernhard Kytzler, 23.

In der Zeitschrift **Scrinium**, **Heft 2-2022** (<https://dav-rlp.de/scrinium/scrinium-aktuell>), berichten St. Busch und D. De Brasi von der Gründung des Ancient Culture Club an der Universität Trier, 4-6. Dieser Club will auf nicht allbekannte Fälle von Rezeption antiker Themen und Literatur aufmerksam machen, Lust aufs (Wieder-)Lesen wecken und vielleicht auch Anregungen zu einer unterrichtlichen Behandlung bieten. – L. Jacoby liefert einen ersten Beitrag: Robert Harris' Pompeji als Vermittler antiker Literatur, 7-18. – A. Dams-Rudersdorf gibt praktische Hinweise für eine Exkursion zu den Limeskastellen Pohl und Holzhausen, 19-28.

Die Alten Sprachen im Unterricht sind bei **Heft 4-2022** angelangt. Den Anfang macht W.

Suerbaum: Trauernde Witwen mit der Aschenurne ihres Gatten: Andromache und Agrippina in singulären antiken Darstellungen und ein klassizistisches Artemisia-Relief, 3-14. – Es folgt G. Ziegler: Raffael und Die Schule von Athen – mehr als ein Who's who?, 15-30. Es folgen seine Vorschläge zur Berücksichtigung des Freskos als Rezeptionsdokument bei der Lektüre philosophischer Texte ab Jahrgangsstufe 10, 31-43.

Das **Heft 4/2022** der Online-Zeitschrift **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg**, (<http://lgbb.davbb.de>) beginnt mit einem Bericht von J. Bernhardt über das Berliner Altsprachenfest 2022 – zur Wiederholung geeignet, 211-213. – J. Bernhardt gibt sodann einen Fortbildungsbericht aus dem November 2022. Latein mit Navigium, 214f. – Es folgen: M. Humar: ‚Krisenexperiment‘ und Literatur – eine (un)mögliche Verbindung?, 216-221. – Ferner ein Positionspapier der Fremdsprachenverbände zur Stärkung der zweiten und dritten Fremdsprachen im Land Brandenburg; eine gemeinsame Erklärung der Landesverbände VdF, DSV, BIRU, DAV anlässlich des Beteiligungsprozesses am Mehrsprachigkeitskonzept am 6.5.2022, 222-225. – Als Vorabdruck aus der Aachener Zeitschrift **Pro Lingua Latina**, **Heft 24** erscheinen, zusammengestellt von H. Krüssel, lateinische Chronogramme zum Tod Papst Benedikts XVI. und solche auf das Jahr 2023, 228-233. – Besprechungen schöner Bücher, empfohlen von J. Rabl (Titel von Irene Vallejo, Jessica Maier, Dennis Pausch, Wolfgang Will, Peter von Möllendorff, Alexander Demandt – mit zahlreichen ganzseitigen Fotos von A. Rabl vom Diokletianspalast in Split im frühen Sonnenlicht – Judith Herrin, Gabriele Kompatscher und Sonja Schreiner), folgen auf den Seiten 237-296.

JOSEF RABL